Live Bericht von Harnas:

Liebe Harnas Freunde!

Ich komme gerade von meinem dreiwöchigen Aufenthalt auf Harnas zurück. Eine Filmproduktionsgesellschaft dreht insgesamt zehn Monate lang eine mehrteilige Reportage über Harnas. Ich wurde als die Repräsentantin von Harnas in Österreich gebeten, in diesem Projekt mitzuwirken, was ich gerne gemacht habe. Die Ausstrahlung dieser Reportage erfolgt ab 12. Dezember 2011 täglich ab 16 Uhr im deutschen Fernsehsender ARD.

Spendenübergabe:

Ich bin mit 134 Kilogramm Spenden und Hilfsgütern, verpackt in 7 Kartons, auf Harnas angekommen. Die Strapazen im Vorfeld, die Bürokratie und die Schwierigkeiten, die der namibische Zoll gemacht hat, waren im Moment der Ankunft auf der Farm vergessen. Ich konnte die Schnitten der Firma Manner an die Kinder der auf der Farm arbeitenden Buschmänner verteilen. Die meisten von ihnen gehen in die Schule und sind wochentags im Internat. Viele von ihnen kommen aber nicht jedes Wochenende nach Hause, sondern nur einmal im Monat. Deshalb erfolgte die Verteilung an zwei unterschiedlichen Wochenenden. Die Leiterin des Cheeky Cheetah Tageszentrums, Caroline, hat alle Kinder, die auf der Farm anwesend waren, zusammen gerufen und ich konnte jedem Kind ein Päckchen mit Schnitten und dazu ein Plüschtier überreichen. Als Dankeschön haben sie ein paar Lieder gesungen und getanzt. Diese Kinder bekommen so selten Geschenke, manche von ihnen wissen nicht einmal, wann sie Geburtstag haben, geschweige denn, dass der gefeiert würde. Deshalb war es umso schöner zu sehen, wie sehr sie sich darüber freuen können. In Österreich rufen ein paar Packungen Schnitten meist keinen großen Jubel aus, aber diese Kinder waren wirklich glücklich. Die einen haben sie sorgfältig wie einen Schatz gehütet und immer wieder abgezählt, die anderen haben gleich angefangen, sie aufzuessen.

Die Firma Verbund hat Badetücher und die Firma Nivea hat Duschlotionen und Cremen gespendet. Beides kommt den Buschmannfrauen zugute. Jo van der Merwe, die mit mir das Cheeky Cheetah Projekt gegründet hat, indem wir den Kindern einen Schulbesuch ermöglichen, hat mir folgendes erzählt: sie beziehungsweise Caroline, die Lehrerin, bemühen sich nach Kräften, den Kindern hygienische Grundbegriffe beizubringen. Das nützt allerdings nicht allzu viel, wenn die Kinder es nicht bei ihrer Familie vorgelebt bekommen. Deshalb will Jo bei den Müttern dieser Kinder ansetzen. Alle Mütter arbeiten auf der Farm. Einmal im Monat organisiert Jo am Abend ein Treffen mit diesen Frauen und bespricht mit ihnen unterschiedliche Themen. Meine Spenden waren daher eine gute Gelegenheit, mit den Müttern über Hygiene und Sauberkeit zu sprechen. Im Anschluss an diese Versammlung habe ich jeder Dame ein Badetuch, Cremen und Seifen überreichen können. Die Frauen waren ganz begeistert, dass es Leute gibt, die ihnen Geschenke machen, ohne sie zu kennen. Aus einem Land, das sie nicht einmal kennen. Auf diesem Weg senden sie ein herzliches Dankeschön an die großzügigen Spender: baie dankie. Die jetzt noch nicht verteilten Cremen werden aufgehoben und im der Schule verwendet.

Bei einem Abendessen im Kreis der Familie konnte ich an Jo van der Merwe 7.730 Euro für die Buschmannkinder übergeben. Dieses Geld setzt sich aus Spenden sowie dem Geld der Patenschaften zusammen. Die Paten finanzieren mit einem Betrag von je 200 Euro im Jahr den Schulbesuch eines Kindes. Jedem einzelnen Paten und jeder Patin ein ganz herzliches Dankeschön für Ihre Unterstützung und Mithilfe! Ohne Sie könnte das Projekt nicht existieren! Marieta und Schalk van der Merwe, die für die Betreuung der Tiere zuständig sind, haben 3.315 Euro an Spendengeldern erhalten. Damit können Futterkosten, Tierarztkosten und Instandhaltungsarbeiten an den Gehegen finanziert werden. Auch hier ein herzliches Dankeschön an alle Spender! Außerdem konnte ich zwei Schachteln angefüllt mit Verbandsmaterial, Bandagen, Pflaster und Binden für die Tierklinik übergeben. Der Tierarzt Davide, der ein Jahr lang vor Ort praktiziert, war von dem Anblick der Spenden begeistert.

Neuzugänge auf Harnas:

Eine der ungewöhnlichsten Tierfreundschaften, die ich je hier gesehen habe, ist die zwischen einem

Stachelschweinbaby und einem Zwerghasen. Beide leben zusammen auf der Wiese hinter dem Farmhaus. Sie putzen sich gegenseitig und jagen einander hinterher. Wenn sie aber glauben, dass Gefahr droht, dann setzt sich das Stachelschweinbaby einfach auf den Zwerghasen drauf und spreizt seine Stachel. Von dem Häschen sieht man dann nur noch die Nasenspitze. Wenn dann die Luft wieder rein ist, windet sich der Hase unter dem Stachelschwein hervor und die wilde Jagd geht weiter.

Seit Weihnachten leben hier Romeo und Juliette, ein Caracalpärchen (=ähnlich unseren Luchsen). Sie

wurden mit der Hand aufgezogen und entwickeln sich prächtig. Um sie an die freie Natur zu gewöhnen, kommen sie immer wieder hinaus in das Buschland, und ich konnte sie bei einem dieser Spaziergänge begleiten. Sie durchstöbern das Unterholz und erforschen jeden Busch. Wie das bei jungen Tieren so ist, finden sie alles interessant und versuchen sogar schon die Vögel zu jagen. Noch sind ihre Erfolge aber gering und nach einer kurzen Zeit der Verfolgung wenden sie ihre Aufmerksamkeit anderen Dingen zu. Der Jagdtrieb ist aber schon deutlich erkennbar. Am Rückweg zu ihrem Gehege war Juliette dann so müde, dass sie nicht mehr bereit war, einen weiteren Schritt zu tun. Ich musste sie hoch nehmen und die letzte Strecke tragen.

Zwei weitere Caracalweibchen haben vor wenigen Tagen Nachwuchs bekommen. Tammy hat zwei Babys, und Zensy hat ein Junges. Beide Mütter wurden vorübergehend von ihren Artgenossen getrennt, da die Gefahr besteht, dass die Männchen die Kleinen totbeißen. Daher sind die beiden mit ihrem Nachwuchs in einer Art Mutter-Kind-Station direkt auf der Farm untergebracht. Sie wollen nicht gestört werden, aber wenn sie die Wurfbox einmal verlassen, kann man hineinspähen und die Babys erkennen. Obwohl sie so winzig klein sind, können sie doch schon pfauchen. Sie schlafen zwar die meiste Zeit, aber wenn sie munter sind, dann versuchen sie herum zu krabbeln. Meistens stolpern sie noch über ihre eigenen Beinchen.

In einem eigenen Gehege lebt Herman, eine Zebramanguste. Schon allein aufgrund der Ähnlichkeit unserer Namen war ich neugierig. Herman ist nach dem Tourguide benannt, der die Tour in das

Buschmannland leitet und weit über 100 Kilo wiegt. Diese Manguste war bis vor einiger Zeit auch mehr rund als lang und wenn sie über die Wiese gekommen ist, dachte man, eine Kugel rollt heran. Aus gesundheitlichen Gründen wurde Herman auf eine Diät gesetzt und lebt deshalb alleine, damit er den anderen Mangusten nicht immer das Futter wegfressen kann. Er ist schon wesentlich schlanker und sobald er sein Zielgewicht erreicht hat, kann er wieder mit den anderen Tieren seines Rudels leben. Er liebt es, wenn ich mich zu ihm setze. Dann krabbelt er über meine Beine entlang zu meinem Bauch, legt sich in die Armbeuge und lässt sich kraulen. Manchmal dreht er sich auch auf den Rücken und hält mir seinen Bauch zur Massage hin.

Ein weiterer neuer Bewohner ist Hakuna, das Erdmännchen. Hakuna hatte einen Kampf mit Artgenossen, wobei ihm sein linker hinterer Fuß abgebissen wurde. Hakuna befindet sich derzeit noch auf der Krankenstation, um die Heilung der Amputation abzuwarten. Auch er freut sich über Besuch und ich habe den Eindruck, dass er mit drei Füßchen genauso schnell laufen kann wie mit vier.

Dann gibt’s noch die acht Hundewelpen von der Hündin „Ten Dollar Hund“. Sie wurde so benannt, weil sie total abgemagert und von ihrem Besitzer geschlagen am Straßenrand von der Chefin von Harnas Marieta entdeckt wurde. Marieta fragte den Besitzer, was er für diese Hündin wolle, die fast nur noch aus Haut und Knochen bestanden hat. Er antwortete: „ten Dollar“ (das ist umgerechnet ein Euro). Marieta kaufte ihm die Hündin ab und hat sie auf Harnas aufgepäppelt. Dort lebte sie im

Bereich der Futtervorbereitungsstation und dabei stach sie Skippie, einem Rüden, ins Auge, der sich sofort in sie verliebte. Das Ergebnis dieser Liebe sind acht entzückende Hundewelpen, die einmal gute Hirtenhunde werden und auf die Schafe aufpassen sollen. Derzeit ist das aber noch ein quirliger Haufen von acht feuchten Nasen und 32

Beinen, die bei Besuch vor Begeisterung alle durcheinander stolpern. Der erste Ausflug, bei dem sie an eine Leine gewöhnt werden sollten, endete in einem heillosen Durcheinander. Jeder stolperte über jeden. Aber es ist ja noch kein Meister vom Himmel gefallen.

Alt, aber gut:

Goeters, der Gepard, verdient wirklich eine Eintragung im Guinness Buch der Rekorde. Er ist schon 26 Jahre alt und mir ist kein anderer Gepard dieses Alters bekannt. Nachdem ich Goeters jetzt seit zwei Jahren nicht gesehen habe, merke ich die deutliche Verschlechterung seines Gesundheitszustandes. War er vor zwei Jahren noch fit und munter und ist sogar noch einmal Vater geworden, ist er jetzt doch schon ein älterer Herr. Er schläft viel, schnurrt nur mehr ganz wenig und leise und bewegt sich nach dem Aufstehen sehr unsicher. Ich habe das Gefühl, dass er erst überlegen muss, welches Bein er vor das andere setzen muss. Trotz allem aber ist er vor allem in der Früh, wenn es noch kühler ist, unterwegs und streift durch sein Gehege. Er freut sich, wenn ich ihn besuche und während seines Mittagsschläfchens die Fliegen verscheuche.

Auch Audrey, die blinde Meerkatze, erfreut sich bester Gesundheit. Bei ihr muss man langsam in das Gehege hinein gehen und ihr die Chance geben, an der Stimme zu erkennen, wer sich ihr nähert. Dann kommt sie heran, tastet den Besucher ab und wenn sie einverstanden ist, dann darf man sich zu ihr setzen. Meine aus Österreich mitgebrachten Aschantinüsse sind ein willkommenes Geschenk und sie löst eine Nuss nach der anderen aus der Schale. Als Dankeschön werde ich danach gründlich abgelaust.

Die Löwin Elsa ist eine der ältesten Löwinnen auf Harnas. Sie wurde als Baby gefunden und damals mit der Flasche aufgezogen. Sie ist im Haus aufgewachsen und hat in den Betten der Kinder geschlafen. Erst als sie dafür zu groß wurde, kam sie in eine Gruppe anderer Löwen. Die Familienmitglieder haben aber immer engen Kontakt zu ihr gehalten und konnten sie jederzeit in ihrem Gehege besuchen. Umso schlimmer war der Schock, als Elsa von einem anderen Löwen schwer verletzt wurde. In der Tierklinik wurde festgestellt, dass ihre Wirbelsäule verletzt ist und daher ihre Hinterbeine gelähmt sind. Keiner konnte voraus sagen, ob diese Lähmung verschwinden

wird. Elsa wurde zurück nach Harnas gebracht und in einem Gehege direkt neben dem Wohnhaus untergebracht. Dank der unermüdlichen Pflege und Fürsorge von Marieta ist es gelungen, dass Elsa ihre Hinterbeine zeitweise schon wieder verwenden und sich humpelnd fortbewegen kann. Jeden Morgen werden Elsas Rücken und die Beine massiert und therapiert. Hoffentlich schafft sie es bald wieder, ohne Unterstützung herum laufen zu können.

Lifelineprojekt:

Fast das ganze Farmgebiet in der Größe von 8.000 ha ist zu einem riesigen Auswilderungsprojekt umgestaltet worden. Die Außengrenzen sind mit stabilen Zäunen versehen worden, innerhalb derer sich die Tiere im weiten Buschland ungestört bewegen können. Alle Tiere, die nicht zu sehr an den Menschen gewöhnt sind, sollen dorthin ausgewildert werden. Dazu müssen aber erst die entsprechenden Voraussetzungen geschaffen werden. Das teils dichte Buschwerk, das dem Boden das Wasser entzieht und dadurch verhindert, dass Gras wachsen kann, muss kontrolliert abgebrannt werden. Dann kann frisches Gras wachsen, das die Nahrungsgrundlage für die Antilopen, Springböcke und Impalas ist, die dort angesiedelt werden. Diese Tiere sind dann die Basis dafür, dass auch Raubkatzen wie Geparde, Leoparden oder Löwen ausgewildert werden können, die dann ihr Futter selbst jagen. Während meines Aufenthalts kam ein riesiger Transporter, der mehr als 60 Gnus gebracht hat, die alle im Lifelinegebiet frei gelassen wurden. Eine Woche danach wurden 99 Impalas angeliefert, die ebenfalls auf Harnas ihr neues Zuhause finden werden. Das war ein imposanter Anblick, als diese Tiere von der Rampe des LKWs in die Freiheit gesprungen sind.

Die nächste Tiergruppe, die ausgewildert werden soll, ist die der Wildhunde. Deshalb wurden an einem Tag mehr als fünfzehn Wildhunde betäubt und medizinisch untersucht. Das soll gewährleisten, dass alle Tiere im Rudel gesund sind. Es wurden Blutproben genommen, die Tiere wurden vermessen, ihre Zähne kontrolliert und danach bekamen sie einen Chip implantiert, sodass man sie jederzeit identifizieren kann. Mein Job bei dieser Aktion bestand darin, darauf zu achten, dass die Körpertemperatur der Tiere durch den Stress nicht zu stark anstieg. Wir haben sie in den Schatten gelegt und mit nassen Tüchern kühl gehalten. Sobald die Narkose nachgelassen hat, sind sie wieder in die Büsche verschwunden.

Das sind nur einige der wichtigsten Ereignisse in Kürze. Es hat sich aber so viel mehr ereignet: ein Spaziergang mit Goeters, ein Besuch bei der Leopardin Missy Jo, Houdini, der ausbrechende Pavian, Invasion der Mangusten in meinem Garten, abendlicher Besuch der Löffelhunde, die Suche nach vermissten Geparden, meine Aktivitäten mit dem Filmteam und vieles mehr. Ich habe alles während

meines Aufenthaltes auf Harnas täglich am Abend nieder geschrieben. In diesem Bericht, der mit vielen Fotos ausgestattet ist, finden sich alle tollen Erlebnisse, die ich mit Tieren und Menschen gehabt habe.

Wenn Sie Interesse an diesem Bericht haben, ersuche ich Sie um eine

- Spende auf das Harnas Spendenkonto (in einer Höhe, die Sie selbst festsetzen)
- und ein E-Mail mit dem Betreff: „Bericht April 2011“.

Nach Eingang Ihrer Spende versende ich den Tagebuchbericht (PDF-Dokument).

Sie helfen damit, das Projekt Harnas am Leben zu erhalten.

Spendenkonto bei der Volksbank Wien
lautend auf: Harnas Spendenkonto
Bankleitzahl: 43000
Kontonummer: 33700742019

Liebe Grüsse
Regina Hermann